

Schach

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 8

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHACH

Paul Keres, Meister von Estland.

Der Name Paul Keres läuft noch nicht lange durch die Schachpresse und doch weiß jeder einigermaßen mit der Schachgeschichte Vertraute, was dieser Name bedeutet. Vor wenigen Jahren tauchten plötzlich in der Fachpresse Partien von einem sehr jungen Estländer auf, die durch ihre kühne Kombinationslust und den unerschrockenen Wagemut auffielen. Man war sich klar darüber — hier hat ein großes Talent den Weg in die Öffentlichkeit gefunden. Seither hat Keres viele Erfolge errungen. Erinnert sei nur an den geteilten 1. Rang mit Dr. Aljechin im internationalen Turnier zu Bad Nauheim 1936. Wenn heute gemeldet wird, Keres hat die Landesmeisterschaft gewonnen, so erscheint dies als selbstverständlich. Kennt man jedoch die Konkurrenten in diesem Wettkampf, so gewinnt der neue Erfolg von Keres erhöhte Bedeutung. Der gefährlichste Rivale ist Paul Schmidt, vorjähriger Landesmeister. In einem Match um die Vorkämpferschaft Estlands 1936 ging der Kampf mit 3 1/2 : 3 1/2 unentschieden aus; d. h., Keres blieb dadurch Titelinhaber, da Schmidt ihn gefordert hatte. Im diesjährigen Turnier blieb dieser um Punktlänge hinter Keres zurück, der 7 1/2 P. aus 9 Partien erreichte und als Einziger ungeschlagen blieb.

Nachstehend lassen wir zwei vortreffliche Partien dieser beiden Spitzenspieler folgen:

Englische Partie (oder sizilianischer Angriff)

Weiß: F. Kibbermann.		Schwarz: P. Keres.	
1. c2—c4	e7—e6 ¹⁾	18. f3×c4	Le4—e2
2. d2—d4	Lf8—b4+	19. Se1—e2	c5×d4
3. Lc1—d2	Dd8—e7 ²⁾	20. e3×d4 ¹²⁾	Sc6×d4 ¹³⁾
4. Sg1—f3	f7—f5	21. Db2×d4	Tc8—c4!
5. Sb1—c3	Sg8—f6	22. Dd4×c4 ¹⁴⁾	Le2×c4
6. Dd1—c2	Lb4×c3	23. Ld2—b4	De7—g5+
7. b2×c3 ³⁾	b7—b6	24. Td1—d2	Ta8—c8
8. e2—e3	Lc8—b7 ⁴⁾	25. Kc1—b2 ¹⁵⁾	Dg5—b5!
9. Lf1—d3	0—0	26. Th1—d1	a7—a5
10. 0—0—0 ²⁾	c7—c5	27. Td2—d8+	Tc8×d8
11. h2—h3	Tf8—c8	28. Td1×d8+	Kg8—f7
12. Sf3—e1 ⁶⁾	d7—d5!	29. Td8—f8+	Kf7—g6
13. c4×d5	Lb7×d5 ⁷⁾	30. a2—a4	Db5×a4
14. Dc2—b2 ⁸⁾	Sf6—e4	31. Lb4—d2	Da4—a2+
15. Ld3×e4	f5×c4 ⁹⁾	32. Kb2—c1	Le4—d3 ¹⁶⁾
16. f2—f3 ¹⁰⁾	Sb8—c6		
17. c3—c4 ¹¹⁾	Ld5×c4		Weiß gab auf.

¹⁾ Eine ungewöhnliche Behandlung dieser Eröffnung, die in eine Variante der holländischen Verteidigung übergeht. Die üblichen Erwidrerungen auf 1. c2—c4 sind c7—c5, Sg8—f6 oder e7—e5.

²⁾ Einfacher ist Lb4×d2+ nebst d7—d5.

³⁾ Schwarz will das wichtige Feld e4 behalten und tauscht deshalb den Läufer gegen den Springer c3 ein. Fragwürdiger ist aber das Zurückschlagen mit dem b-Bauer. Besser ist Dc2×c3.

⁴⁾ Das Feld e4 wird abermals verstärkt.

⁵⁾ Sehr kühn gespielt! Rechnete wohl Weiß mit Lb7×f3? Solche Gefälligkeiten darf man von einem Gegner wie Keres nicht erwarten. Weiß will natürlich einen Angriff am Königsflügel einleiten, nimmt dafür aber eine riskante Königsstellung in Kauf, die sofort zur Zielscheibe des gegnerischen Ansturmes wird.

⁶⁾ Ein zeitraubendes Umstellungsmanöver. Zunächst sollte überhaupt Kc1—b1 geschehen, denn Schwarz wird bald die c-Linie aufgelöst haben.

⁷⁾ Stärker als Sf6×d5, da nach c3—c4, c5×d4, c3×d4, Sd5—b4, Ld2×b4, De7×b4, Dc3—b3 und Db4—d6 das Spiel verflacht würde.

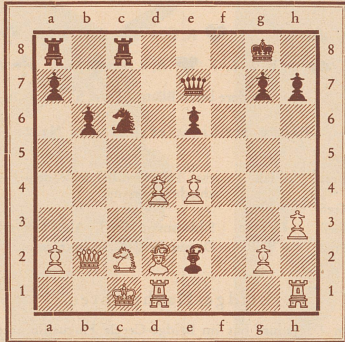
⁸⁾ Falls c3—c4, so c5×d4, c3×d4, Sf6—e4! (Nicht Ld5×c4, wegen Ld3×c4, b6—b5, Ld2—b4, De7—d7 und Lb4—c5 mit Ausgleich) Ld2—c3 und Sb8—c6. Gegen die Drohung Sc6—b4 gibt's keine unnachteilige Abwehr.

⁹⁾ Auf Ld5×e4 verbessert Weiß mit f2—f3 nebst Se1—d3 seine Stellung wesentlich.

¹⁰⁾ Ein nutzloser Versuch, e4 unwirksam zu machen, da Schwarz nicht tauscht. Kc1—b1 war der beste Zug.

¹¹⁾ Zu spät! Aber was sonst? Auf Kc1—b1 marschiert b6—b5—b4!

¹²⁾ Nach Td1—c1 gewinnt d4—d3!



¹³⁾ Mit dem Springeropfer Sc6×d4 leitet Keres die feine Schlusskombination ein. Der einfache Qualitätsgewinn Le2×d1 genügt ihm nicht. Außer dem folgenden Textzug Db2×d4

käme höchstens Ld2—c3 in Frage, worauf Schwarz gleichfalls gewinnt mit Le2×d1, Kc1×d1, (Th1×d1 führt wegen Sd4—e2+ zum Figurverlust) Sd4×c2, Kd1×c2 und De7—c5 mit überlegener Druckstellung.

¹⁴⁾ Erzwungen. Auf Dd4—e3 würde Ta8—c8, De3×e2, Te4×e2+, Kc1—b1 und De7—a3 mit undekabarem Matt folgen. Oder Dd4—b2, Ta8—c8, Kc1—b1, Te4×c2, Db2×c2, Te8×c2, Kb1×c2, Le2×d1+, Th1×d1 und De7—a3 mit Gewinnstellung, denn Weiß verliert weitere Bauern. Schließlich käme noch Ld2—c3 in Betracht, worauf Schwarz mit Te4×d4, Td1×d4, Ta8—c8, Kc1—b2 und De7—c5 eine Figur erobert.

¹⁵⁾ Es drohte Le4—d3!

¹⁶⁾ Das Matt ist nur unter großem Materialverlust zu verhindern: Tf8—c8, worauf Ld3×c2, Ld2—c3, (auf Te8×c2, Da2—a1+) Da2—b1+, Kc1—d2, Db1—d1+, Kd2—c3, Le2×e4 folgt und Weiß verliert in den nächsten Zügen weiteres Material.

Wenn Weiß statt Tf8—c8, Kc1—d1 zieht, so führt Da2—b1+, Ld2—c1, Db1×c2+ zum Matt.

Angenommenes Damengambit

Weiß: Raud		Schwarz: P. Schmidt	
1. d2—d4	d7—d5	15. Sb5—c7 ⁹⁾	g5×f4
2. Sg1—f3	Sg8—f6	16. Se7×a8	Dd8×a8
3. c2—c4	d5×c4	17. Lf1—e2	c4—c3
4. Dd1—a4+ ¹⁾	Sb8—d7	18. b2×c3	Lf6×c3+
5. Sb1—c3	e7—e6	19. Ke1—f1	Tf8—b8
6. e2—e4	c7—c5!	20. Da6—d3	Tb8—b6
7. d4—d5? ²⁾	e6×d5	21. h2—h4	c5—c4
8. e4—e5	b7—b5!	22. Dd3—d1	Da8—b7
9. Sc3×b5? ³⁾	Sf6—e4	23. Tb1×b6 ⁷⁾	Db7×b6
10. Le1—f4	Lf8—e7	24. Kb1—g1 ⁸⁾	Se4×f2!
11. e5—e6 ⁴⁾	0—0	25. Dd1×d5	Sf2—g4+
12. e6×d7	Lc8×d7 ⁵⁾	26. Sf3—d4 ⁶⁾	Lc3×d4+
13. Da4—a6	Lc7—f6		
14. Ta1—b1	g7—g5		Weiß gab auf.

¹⁾ Besser ist e2—e3 nebst Lf1×c4, da Schwarz bekanntlich den Bauer c4 nicht verteidigen darf.

²⁾ Erweist sich als nachteilig. Da4×c4 sollte geschehen.

³⁾ Durch den Springerzug wird Sf6 entlastet, denn d5 bedarf keines Schutzes mehr. Weiß sollte Da4—d1 ziehen. Auf Da4×b5 gerät Weiß nach Ta8—b8 nebst d5—d4 in schwierige Lage.

⁴⁾ Droht nachfolgend Sb5—c7+ mit Turmgewinn oder Lf4—e7 mit Damenfang.

⁵⁾ Für den geopferten Springer erhält Schwarz ein aussichtsreiches Angriffsziel.

⁶⁾ Nicht gut ist Lf4—c7 wegen Dd8—e8 mit drohendem Abzugschach. Auf Lf4—e5 folgt Lf6×e5, Sf3×e5, Ld7×b5, Da6×b5, Dd8—f6, Se5—f3, Ta8—b8 oder g5—g4 mit Gewinnstellung. Der Textzug ist noch die beste Fortsetzung.

⁷⁾ Erzwungen. Auf Tb1—c1 gewinnt Schwarz mit Lc3—b2, Tc1—c2 und Ld7—a4 die Qualität.

⁸⁾ Um dem Matt Db6×f2≠ zu entfliehen.

⁹⁾ Das Opfer verzögert nur das Matt, denn nach L×d4+, Kg1—f1 folgt Db6—b1+, Le2—d1, Db1×d1≠.

Ich sehe an den frischen Gesichtern

meine Damen, daß viele von Ihnen den Ratschlag aus meinen letzten Vorträgen befolgt haben. Einige von Ihnen haben aber wohl den Khasana-Prospekt noch nicht gelesen.

Gestatten Sie, meine Dame, daß ich Sie auf einen kleinen Fehler aufmerksam mache. Sie haben eine rundliche Gesichtsförmigkeit. Da dürfen Sie Khasana Wangenrot nur oben an den Backenknochen auftragen und breit darüber hinwegfahren. Dadurch erhält Ihr Gesicht eine etwas länglichere Form.

Und Sie, gnädige Frau, müssen es umgekehrt machen. Sie haben ein sehr schmales Gesicht. Da muß Khasana Wangenrot unterhalb des Backenknochens aufgetragen und möglichst weit herunter und nach den Ohren zu leicht verlaufend verteilt werden. Ihr Gesicht erhält so etwas mehr Rundung, und die etwas herausstehenden Backenknochen verschwinden. Sie sollten auch eine Spur Khasana Wangenrot aufs Kinn tupfen und auf die Ohrflüppchen, das wirkt immer reizvoll.

Sie, meine Dame, dürften eine hauchdünne Spur Khasana Wangenrot noch unter den Augen verreiben, damit die kleinen Fältchen verschwinden. Den Lippenstift haben Sie zu weit in die Mundwinkel geführt; dadurch erscheint der Mund unnötig groß. Wenn Sie den Stift nicht so weit führen, hat Ihr Mund eine entzückende Form.

Sie wissen, meine Damen, daß Khasana Wangenrot und Lippenstift infolge der Verschiedenheit der Haut bei jeder Dame einen anderen Ton erzeugt, der aber stets zum Teint paßt. Deshalb ist es ja auch so kinderleicht, sich mit Khasana individuell zurechtzumachen und deshalb erkennt auch niemand Ihre kleinen Hilfsmittel, die Ihnen in einer Minute ein frisches und jugendliches Aussehen verleihen. Und nochmals: tragen Sie ganz wenig Khasana Puder natürlich II nach Benutzung des Wangenrots auf, damit der Teint den schönen, matten Ton erhält und die Nase nicht glänzt. Und bitte, meine Damen, lesen Sie den Khasana Prospekt. Sie erhalten ihn bei dem Einkauf von Khasana Wangenrot: Fr. 2.-, 1.- und Lippenstift: Fr. 3.-, 1.75, -.85 in jedem Fachgeschäft.

KHASANA

Fr. Meyrin AG, Dianastr. 10, Zürich.